

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die keine gehaltene Kopierscheibe oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anfertigung 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Donnerstag, den 15. Oktober 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sämtliche zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich

am **Sonnabend den 17. d. Mts.**
nachmittags punkt 3 Uhr

in der **alten Schule** einzufinden. Etwaige Ausbleibende haben Bestrafung zu gewärtigen.

Annaburg, den 14. Oktober 1908.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Reichschatzsekretär Sydow hat für alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs Voranschläge eingefordert, darunter auch die der Deeresverwaltung, um sie seiner Finanzreform zu Grunde zu legen. Wenn von einer neuen und großen Militärvorlage die Rede gewesen ist, so ist das Gerücht durch die erwähnten Voranschläge widerlegt. Bis zum Jahre 1910 ist die Friedenspräsenz des Heeres festgelegt. Einige neue Aufwendungen sind für die Armee gleichwohl zu machen. Sie beschränken sich jedoch auf Erweiterungen und Verbesserungen bei den technischen Truppen, insonderheit den Luftschiffen. Die Technik ruht ja keinen Augenblick und es ist klar, daß Deutschland sich keine wichtige Verbesserung entgehen lassen kann.

Die geplante Nachschafsteuer für die Reichsfinanzreform wird von der konservativen Partei klipp und klar abgelehnt. Namens des Bundes der Landwirte begründet die „Deutsche Tagesztg.“ diese Haltung noch einmal. Das Wort meint: Opfer sind für die notwendige Reform der Reichsfinanzen notwendig. Durch die Ausdehnung der Nachschafsteuer auf Kinder und Gatten würde jedoch die Zukunft des Vaterlandes und die Sicherheit des Reiches mehr gefährdet als durch die Finanz-

not. Wichtiger als die ganze Finanzreform ist die Erhaltung des Familienfriedens, des mittleren Besitzes und des bodenständigen Bauerntums. — Das „B. Z.“ erwidert, hält die konservative Partei in ihrer Auffassung fest, so ist die Reichsfinanzreform-Vorlage ohne weiteres gefallen, denn die Freijünglinge sind ohne die Nachschafsteuer für die Vorlage nicht zu haben.

Gesetzentwurf über die ländlichen Fortbildungsschulen. Wie die „Inf.“ an maßgebender Stelle erfährt, wird dem nächsten Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dem die Gemeinden befugt werden sollen, den Besuchszwang auf den ländlichen Fortbildungsschulen durch Ortsstatut einzuführen. Dieser Antrag wird von den Provinziallandtagen der Provinzen Schlesien und Hannover gestellt werden. Für die Provinz Hessen-Nassau besteht ein solches Gesetz bereits. Daß man nur allmählich und schriftweise in Preußen mit der Einführung des Besuchszwanges vorgehen kann, liegt daran, daß die Lehrer, die für die Fortbildungsschulen in Betracht kommen, erst allmählich hierfür ausgebildet werden können. Die Fortbildungsschule ist für die ländliche Bevölkerung im Alter von 15 bis 18 Jahren bestimmt und füllt die Lücke zwischen der Volksschule und der niederen landwirtschaftlichen Fachschule aus. Der Unterricht wird im Winter an 2 bis 3 Tagen in der Woche erteilt und betrifft vorzugsweise praktische Dinge. Zu diesen gehören z. B. Pflanzkrankheiten, Viehverordnungen des Staates, Genossenschaftswesen, Naturkunde und Bürgerkunde.

Der Wettkampf in den Läden. Der Hauptwettbewerb des Deutschen Luftschiffer-Verbande in Berlin veranstalteten internationalen Gordon-Bennett-Wettkessens fand am Sonntag nachmittag bei herrlichem Wetter statt. An dieser Wettkampf, die bei Windstille zu einer Dauerfahrt werden kann, meist von 2200 Raummetern Inhalt, und zwar je 3 deutsche, belgische, französische, englische, amerikanische, spanische, italienische und 2 schweizerische.

Das Ausland hatte seinen besten und kühnsten Luftschiffer entandt, um den Gordon-Bennett-Preis, den im Vorjahre der Deutsche Erbschaft gewann, zurückzuerobieren. Der Start, der im Beisein einer unübersehbar zahlreicheren Menge ohne Unfall verlief, bot ein imponantes Bild. Das Ergebnis der Fahrt, die 40 bis 50 Stunden dauerte, bleibt abzuwarten. Am Montag erfolgte ein dritter Wettkampf, die große Dauerfahrt. Bei der Zielfahrt am Sonnabend errang den ersten Preis der deutsche Ballon Sberfeld, der nur 302 Meter von dem bestimmten Ziele entfernt landete. Auch alle übrigen Preise, mit Ausnahme des dritten, den ein Belgier errang, fielen den Deutschen zu.

Die Wirtschaftslage ist trotz kleiner Anzeichen der Besserung immer noch ernst. Neue Betriebs-einschränkungen und Lohnherabsetzungen werden bekannt. Krupp in Essen mit seinen 33 000 Arbeitern legt jetzt Feierschichten ein, nachdem bereits in verschiedenen Werkstätten die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Jüngst wurde von Feierschichten in Mutholzenerbezirk berichtet. Damit im Zusammenhang steht ein Zurückgehen der Bergarbeitereinkünfte. Die Kohlenpreise aber sinken nicht!

King Manga Bell ist kürzlich in Kamerun gestorben. Er hinterläßt, der „Kdn. Volksztg.“ zufolge, 16 Witwen und 35 Kinder. Drei Söhne sind zurzeit noch in Deutschland und besuchen Gymnasien; einer sollte nach Mangas Willen Arzt werden, einer Jurist und der dritte das Baufach studieren. Manga Bell war der Sohn des früheren Oberhäuptlings von Kamerun, King Bell, und galt als Häuptling der Bonanjo, während King Akwa Häuptling der Bonambelaleute ist. Manga Bell, der früher ein Gegner der deutschen Herrschaft war, wurde später ein Schlichter des inzwischen zurückgetretenen Gouverneurs v. Ruttamer.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierung unterbreitete den Delegationen (den zur Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarn tagenden Abgeordneten) die Heeresforderung im Betrage von 407 Millionen (15 Millionen mehr als

Freiwillig arm.

Originalroman von Ida John-Arnstadt.

Nachdruck verboten.

22. Fortsetzung.

Arnold lachte so laut und urheilmlich, daß ihm graute vor sich selbst. Da stand er, zum zweitenmale von einem Bedienten von der Schwelle seines Vaterhauses verbannt, fremd geworden! So kam einer wahnsinnig werden, dachte er, und was er nun beginnen werde. Es war so kalt, daß man keinen Hund vor die Thür jaagen mochte, und er, der letzte Brummet wurde von Dienern seines Vaters fortgeschickt!

Weiter!
Finstern Antiliges wandte er sich, den Rückweg nach L. wieder anzutreten und im Gasthaus ein Unterkommen für die Nacht zu suchen. Auf einmal bligten die Sterne durch eine jäh zerrissene Wolkenhülle und mit ihrem tröstlich milden Schein fiel ein neuer Hoffnungstrahl in seine unruhmliche Seele; vielleicht hatte ihm Lori doch die Treue bewahrt, sich den Eltern genähert und des Vaters eueren Willen befolgt? Gewiß, sie müßten von ihr wissen. Wozu sonst der Aufruf in der Zeitung?

„Komm heim, komm heim.“ Flüsterte es neben ihm; es war der Nachtwind, die schneegebogenen Tannen zu beiden Seiten des Weges leise beruhend. Ja, er mußte hin zu den Eltern, heute noch, gleich; und wenn sie nichts von ihr wußten, so ging es eben laudau, laudab, bis er sie fand. Heines: „Wo magst du jezo weilen, mein armes, banges

Kind?“ zog ihm durch die Gedanken. Schneller schritt er über den knarrenden Schnee hin. Im ersten Gasthause der Stadt bestellte er sich einen Schlitten und trat nach einer halben Stunde schnellstenfahrens in das hellerleuchtete Herrenhaus zu Droyßigshof.

Vier lärmten fremde, winkende Kutscher, hastende Bedienten, geschäftige Jofen; niemand beachtete den seltsamen Gask, obgleich fast jedes ihn sah; man hielt ihn eben für einen der Geladenen, der sich verspätet hatte.

Ueber wohlbesetzte Gänge und Wendeltreppen kam er unangefochten in das von einer blauen Ampel nur schwach beleuchtete Schlafzimmer seines Schwagers, wo er ein wenig Toilette zu machen gedachte; niemand störte ihn dabei.

Dies aufatmend warf er Tasche, Mütze und Pelz auf das Feldbett und blickte sich um, ob er nicht aus irgend einem Frache die reisende Wäsche erneuern könne; aber da war nichts zu hoffen, überall waren die Schlüssel von den Schlüsslern abgehoben, auf Schränken und Kästen schimmerte der Frieden peinkstlicher Ordnung, welcher seinen Schwager charakterisierte; ein starker Duft von „Jofenklub“ — Droyßigs Lieblingsparfüm — erfüllte die Luft.

Nachdem er vor dem von großen Hirschgeweihen kunstvoll umrahmten Spiegel seinen äußeren Menschen ein wenig bereinigt hatte, trat seines Vaters großer Kammerdiener Johann mit einer Kristallkaraffe voll Wein über die Schwelle. „Maria und Jofeph!“ rief der alte Mann er-

schrocken hervor und brach in die Knie; in Schrecken lag das Glas, die edle Goldstatue sprühte in tausend Perlchen über den Teppich hin. Doch Arnold zog den Zitternden empor in seine Arme und bat: „Mach keine Gefächten, Johann, du alte treue Seele! Freue dich doch, und weine nicht wie eine verlassene Braut.“ — Wie gehts auf der Brunneckschöh? — Ach meine, bist ein wenig schmaler geworden in all der Zeit?

„Ach, mein lieber, junger, gnädiger Herr, vor Kummer und Herzeleid! Vor lauter Angst um Euer Gnaden und die Frau Baronin. Nein, nein! Das hätten uns der Baron nicht antun sollen, das nicht! Und wie bleich sind Euer Gnaden! Aber nun wird alles gut werden, alles! Nein, du grundgütiger Himmel, so eine Freude! Was werden nur die gnädige Frau Mutter anfeben?“

„Nur still, guter Johann, daß man mich nicht hört; ich muß mich erst ein wenig hier orientieren und überlegen, wo ich meine Mutter zuerst allein sprechen kann. Auf der Brunneckschöh hat mich so ein Schmitz von einem neuen Bedienten einfach abgewiesen, wie einen entpurrungen Zuchthäuser.“

„Das ist der Hans gemeben, der neumodische Gampelmann mit seinem Gaunergeist! Ich schlag ihm nachher alle Knochen entzwei, wenn ich heim komme!“

„Na nu, Alterchen, nur ruhig Blut! Schließlich hat er recht getan; er kennt mich ja nicht, konnte wirklich so ein Einbrecher-Genie sein. Aber sag nur: Also hier ist endlich doch ein kleiner Majoratserbe angekommen?“

im Vorjahre und eine Marineforderung von 64 Mill. (15 Millionen mehr.)

Italien. Wie immer, wenn dem Deutschen Reiche Verwickelungen drohen, lassen sich in Italien auch jetzt wieder Stimmen vernehmen, die eine Sprengung des Dreibundes befürworten, um sich die Freundschaft Englands und der Türkei zu sichern. Verschiedene Blätter schreiben, der Augenblick sei jetzt da, Deutschland, das seinen Mißmut über die österreichische Politik nicht verberge, würde ungern die schon zarten Bande, die Italien an den Dreibund knüpfen, zerreißen sehen, Italien wäre so in der Lage, für die Erneuerung des Dreibundes gewisse Bedingungen zu stellen, um seine Macht auf dem Adriatischen Meere zu stärken.

Zu den Vorgängen auf dem Balkan.

Der Berliner Vertrag von 1878, durch den das Fürstentum Bulgarien errichtet worden ist und Bosnien sowie die Herzegovina österreichisch-ungarischer Verwaltung unterstellt wurden, bestimmte folgendes: Art 1. Bulgarien wird als autonomes und tributäres Fürstentum errichtet, unter der Oberlehensherrschaft Sr. Majestät des Sultans. Es erhält eine christliche Regierung und eine nationale Miliz. Art 2. Das bulgarische Fürstentum wird im Süden durch die Balkankette begrenzt. Art 3. Der Fürst von Bulgarien wird frei durch die Bevölkerung gewählt und durch die Hohe Pforte bestätigt, mit Zustimmung der Mächte. Und weiter heißt es dann in Art 9. Der Vertrag des von dem Fürstentum Bulgarien dem kaiserlichen Hofe, durch Hinterlegung in einer von der hohen Pforte demnach zu bestimmenden Bank, zu zahlenden jährlichen Tributs wird durch ein Abkommen zwischen den Mächten festgesetzt. Bulgarien hat einen Teil der öffentlichen Schuld des Reiches zu tragen. Art 13. Im Süden des Balkans wird eine Provinz gebildet, die den Namen Ostrumelien annehmen und unter der unmittelbaren militärischen und politischen Botmäßigkeit Sr. Kaiserl. Maj. des Sultans verbleiben soll unter Bedingungen autonomer Verwaltung. Sie erhält einen christlichen Generalgouverneur.

Bulgarien war also nach dem Berliner Vertrage ein der Türkei tributpflichtiger abhängiger Staat unter einem eigenen Fürsten. Der „Gothaische Postkalender“ zählt auch heute noch Bulgarien unter den türkischen Tributstaaten auf.

Der jährliche an die Türkei zu zahlende Tribut beträgt 144 019 türkische Pfund (etwa zwei und eine halbe Million Mark). Auch in diesem Jahre ist die Zahlung bis August pünktlich erfolgt. Im Falle einer friedlichen Verständigung wird der ostrumelische Tribut voraussichtlich durch die Zahlung eines festen Kapitals an die Türkei abgelöst werden.

Eine Neuregelung des Verhältnisses zur Türkei wurde trotz Aufstands Widerstand im Jahre 1885 vom Fürsten Alexander erreicht. Und zwar wurde in einem von den Berliner Vertragsmächten unterzeichneten Protokoll der Vertrag von 1878 folgendermaßen modifiziert: Das Generalgouvernement in Ostrumelien wird dem Fürsten von Bulgarien gemäß dem Artikel 17 des Berliner Vertrages anvertraut. — Dadurch wurde also Ostrumelien mit der Hauptstadt Philippopol mit Bulgarien vereinigt. Das führte damals zu dem Kriege mit Serbien, der mit einer Niederlage Serbiens endete. Fürst Ferdinand, der 1887 die Erbschaft des Battenbergers antret, suchte jahrelang vergeblich eine Verständigung mit Russland, die endlich 1896 zustande kam.

Ueber Bosnien und die Herzegovina bestimmte der Vertrag von 1878, daß sie von Oesterreich-Ungarn verwaltert werden, aber der Oesterreich des Sultans unterstellt bleiben sollten. Das war ein Widerspruch in sich, den Oesterreich jetzt aus der Welt geschafft hat.

Belgrad, 10. Oktober. Heute vormittag fanden Kundgebungen vor der Skupština und dem Kronprinzenpalais statt. Der Kronprinz erschien am Fenster und dankte für die Ovationen, wobei er erklärte: Ich hoffe, daß Ihr, wenn es notwendig sein wird, gleich mir für König und Vaterland sterben werdet. Die Manifestanten zogen hierauf zum Theaterplatz, wo zwei österreichisch-ungarische Fahnen verbrannt wurden.

Die Nachricht von einer allgemeinen Mobilisierung der serbischen Armee ist auf eine irrige Aufzählung der Verbodung vom 23. September a. St. zurückzuführen ist, durch welche das erste Aufgebot der Reserve einberufen wurde. Weitere Reservisten werden nicht einberufen werden, und im Uffstand, daß in Serbien gegenwärtig im ganzen nur 40 000 Mann unter den Fahnen stehen, beweist, daß Serbien nicht mobil macht.

Heute nachmittag wiederholten sich die Kundgebungen auf den Straßen in verstärktem Maße. Der Kronprinz dankte für die ihm dargebrachten Ovationen und sagte, er sei stolz, Soldat zu sein und, wenn notwendig, Führer der freiwilligen eines Volkes zu werden, welches für seine Nationalität und Ehre zu sterben bereit sei. — Blättermeldungen aus Belgrad zufolge haben sich die serbischen Deputierten in geheimer Beratung mit 93 gegen 66 Stimmen gegen den Krieg ausgesprochen.

Locales und Provinziales.

Annaburg. Vom Infanterie-Regt. Graf Laurenzien Nr. 20 in Wittenberg trafen gestern mehrere auf einem Übungsritt begriffene Offiziere hier ein und bezogen Quartier. Der Übungsritt erstreckt sich in der Richtung Wittenberg, Annaburg, Torgau, Gilenburg, Schmiedeberg, Wittenberg.

Annaburg. An der am 26. und 27. Sept. abgehaltenen 1. Kaninchen-Ausstellung des Kaninchenzuchtvereins Jessen beteiligte sich auch der hiesige Kaninchenzuchtverein mit 34 seiner besten Tiere. Es erhielten: Ehrenpreise auf Deutsche Meisen-Schieden mit 81 Punkte Hermann Schmidt; auf Silberananden mit 79 Punkten Ernst Pantrath; auf Blau und tan mit 79 Punkten Ernst Springer. 1. Preise: auf dunelgraue Belgische Meisen mit 79 Pkt. Otto Schimmener; auf halengraue Belgische Meisen mit 79 Pkt. Ernst Springer. 2. Preise: auf Blau und tan mit 76 und 2 mal mit 75 Pkt. Ernst Springer und mit 75 Pkt. Wilhelm Springer. 3. Preise: auf Blau und tan mit 74 Pkt. Ernst Springer und auf Belgische Hahnen mit 71 Pkt. Karl Wülfnis. Für züchterische Gesamtleistung wurde dem Züchter Ernst Springer der Ehrenpreis des Schweitzer Kreises zuerkannt. — Am fünften und sechsten Dezember d. Js. veranstaltete der Annaburger Kaninchenzuchtverein wiederum eine lokale Ausstellung, zu welcher ihm auch an dieser Stelle Erfolg gewünscht sei.

Aus dem Schuldienste. Nach der Oktobernummer des „Amlichen Schulblattes“ des Regierungsbezirks Merseburg sind 27 Lehrerstellen im Regierungsbezirk unbesetzt. Uns unsern Kreis ist Nr. 2 Lehrerstelle in Gliben, Kreisfahulinspektion Pretzin II, darunter. — Angestellt sind im Bezirke

3 Lehrer vertretungsweise, 15 Lehrer einseitig, endgültig 54 Lehrer. Aus dem Schuldienste des Regierungsbezirks schieben 4 Lehrer aus. Mittelschullehrer Fleischhauer in Wittenberg erhielt den Adler der Inhaber des Hausordens der Hofzengollern.

Jessen. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend vormittag im hiesigen Bahnhofgebäude. Dorselbst war der Malermeister Bergmann hier mit einem Gefährten auf einem Gerüst mit dem Streichen des Restaurationsraumes beschäftigt, als plötzlich das Gerüst zusammenbrach, wobei Bergmann so unglücklich abstürzte, daß er an den Folgen des Sturzes schwerkrank darniederliegt. Der Gefährte, der ebenfalls mit herabfiel, hat nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

Prettin. 9. Okt. Bei dem am Mittwoch hier stattgefundenen Schweinemarkt waren 229 Stück Saugschweine zum Verkauf gestellt. Die Preise pro Paar bewegten sich zwischen 12—20 Mark.

Torgau. (Strafkammerung am 6. Oktober.) Der Auszügler Wilhelm Dermann aus Leben, geboren am 23. September 1852, ist angeklagt, am 15. November 1907 in Prettin es unternommen zu haben, den Maurer H. N. in Leben in der Privatklage des Landwirts H. N. in Leben wieder die verheiratete Landwirt H. dajelbst zur Begehung eines Weineides zu verleiten. H. wurde nach einer stattgehabten Beweisaufnahme für schuldig befunden zu 1 Jahre Justizhaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. 1 Monat der erlassenen Unterlassungshaft wurde auf die anerkannte Strafe in Anrechnung gebracht.

Falkenberg. 8. Okt. Der Rangierer Klückermann kam gestern abend auf H.S.G.-Rangierbahnhof bei Übung des Dienstes durch Anstoß der Wagen zu Fall und erlitt einen Bruch des linken Unterarmes sowie verschiedene Quetschungen. Der Verunglückte wurde nach dem Kreisstranthenhaus zu Torgau gebracht.

Selgern. 11. Okt. Durch Zigaretten rauchende Kinder ist hier ein größeres Schadenfeuer entstanden, dem in ganzen 5 Gebäude zum Opfer fielen.

Wochershausen. 9. Okt. Am 8. d. Mts. begaben sich zwei Forstbeamte von der Oberförsterei Döberich auf den Hirshanstand. Das Glück war ihnen auch hold, sie schoßen einen kapitalen Hirsch, der im Feuer blieb. Als sich die Herren dem erlegten Wild näherten, um es nach Jägerart abzumiden, erhob sich das Tier wieder, scheidete beide auf den Erdboden, nahm auf seinem Gemüß das Gemehr des einen Jägers, das noch einen Schuß enthielt, mit, und verschwand im Dickicht. Nach einer Weile häuften die Beamten, wie das Gemehr sich entlud. Zwanzig Mann, die heute auf die Suche nach Hirsch und Gemehr ausgeschickt wurden, fanden die Läufe des Gemehres, aber Schaft und Hirsch waren nicht zu finden.

Semberg. 9. Okt. In dem Nachbardorfe Notta ereignete sich seit geraumer Zeit in einem kleineren Hausfalle allerlei Unglück unter dem Viehtande. Die Hausfrau meinte, ihr Vieh sei beehrt und zwar von einem Mann des Ortes, welcher in den Augen der Frau als Herrenmeister galt. Sie schrieb daher an den vermeintlichen Herrenmeister einen Brief, in dem sie ihren Verdacht ausdram und bat, der Mann möge es doch nicht weiter auf ihr Vieh absehen. Die Sache wird nun ein gerichtliches Nachspiel haben, denn die Frau hat eine Anklage wegen Verleumdung zu erwarten.

Jüterbog. Im benachbarten Grüna wollte der Bauerngutbesitzer Vosdorf mit seinem Gehlmann am Bahnhof Düng verladen. An der teilen Wösch-

„Zu dienen, gnädiger Herr. Ein Frachtjunge, und heute ist der junge Herr getauft worden. Er heißt „Arnold“, nach Euer Gnaden. Die junge, hübsche Gräfin Gröben hat ihn als Taufpatin über das Weibchen gehalten.“

„Gräfin Gröben? Wer ist das?“
„Ach so! Der Herr Baron kennen ja die neue Herrlichkeit noch nicht. Ich alter Ksel meine immer, alle Welt müsse in die Dame veranirt sein. So was von einem Engel in Gestalt gibts auf der ganzen Welt nicht wieder. Die reine Königin und gar nicht stolz dabei.“

„Ja, Alter, du schwärmt ja wie ein Ahtzehrträger!“
„In ich auch, wenn ich an sie denke, allen geht es so, Ihnen auch, Herr Baron, denken Sie an mich!“

„Ach — — — ich bin geeit, Johann. An mir ist Hopfen und Malz verloren.“
„Na, na, na. — — — Wenn des gnädigen Herren Wort fest eine Brücke wäre, so ginge ich nicht darüber, meiner Seel nicht.“

„Da, ha. — — — Wo wohnt denn dies Weltwunder? Doch nicht hier in der Enöde, wo kein Einziger in des Kaisers Noß Fensterparade machen kann?“

„Doch, Herr Baron. In der „Villa Maria.“ Dort? In der Waldidylle, und jetzt im Winter? Da hat es auch einen Hahnen mit deiner Angehörigen. Eine gefeierte junge Schönheit zieht sich nicht in die Einsamkeit zurück, wenn nicht ein ganz besonderer Grund vorliegt; dafür kenne ich

die Weiber. Vielleicht reichen die Moneten nicht für einen Stadthauskath?“

„Nein, nein, da irren sich der gnädige Herr. Ganz im Gegenteil: eine Millionenerbin.“

„Na, da hat mir einer 'nen Storch. Und wie kommen denn die Droschken zu der Ehre? Doch wohl wieder solch eine Augenblicksfreundschaft, das kennen wir schon längst. Gelt, mein Alter? — — — Aber sag mal, wo find denn die Herrschaften?“

„Im weißen Saale, Herr Baron? Noch bei der Tafel.“

Arnold zog die Uhr. „Halb zwei und noch bei der Tafel? Ein wenig lange, denke ich! Doch jamos! Da kann ich vom Wintergarten aus unbemerkt einen Blick hinein tun. — — — Öffentlich wandelt dort niemand unter den Palmen.“

„Ich glaube nicht. Doch will ich zuvor nachsehen.“
Der alte Diener schritt unhörbar und vorsichtig umherpähdend durch eine einsam gelegene Gallerie und Arnold folgte ihm auf dem Fuße. Der Wintergarten, ein unvergleichlich poetischer, grün-schimmernder, blütendurchduster Raum mit Springbrunnen und Hüpfplätzen lag dicht neben dem Saale. Beide Flügeltüren waren weit geöffnet; Gläserklang, Stuhlgeräuschen und das Gewir vieler Menschenstimmen schwirren laut herein.

Arnold glaubte zu träumen: eine Stimme schwebte über allen wie Glockenlaut über dem Erdenstreifen, rein, süß, melodisch. Was es wirklich noch jemand auf der Welt, der so schön reden konnte, wie Gesang, wie sie, seine Lori? Und wer mochte

sie sein? Forschend, hochklopfenden Herzens, maßlose Aufregung in jedem Zuge seines dunkelroten Gesichtes spähte er hinter einer großen Blattpflanze und einer Birnis von Schlingengewächsen hervor in den Saal. Die Gäste hatten sich eben erhoben; eine zarte, schlank, Mädchengestalt, von welcher nur der dunkellockige, griechisch rüstete kleine Hinterkopf und die in eine lange, spitzenbelegte Schleppe fallende Watteau-Falte des schimmernden, cremefarbenen Seidenkleides zu sehen war, schritt drüber über die Schwelle des Musikzimmers. Jäh zusammenzuckend und fragend, seines Wortes mächtig, blickte Arnold auf Johann, der hinter ihm stand.

Das alte Dienergeflücht triumphierte. „Die Gräfin Gröben.“ flüsterte er fast unhörbar, „was sagt ich denn, gnädiger Herr? Gab ich recht oder nicht? Ist sie nicht wie eine Fee?“

Der „gnädige Herr“ hörte es aber nicht; taumelnd sah er nach seiner Stirn, denn jetzt hatte die junge Dame sich umgedreht. — O Gott! (Ein bleiches, schmerzverfärbtes Engelengesicht! Lori! Oder nicht? — Der doch? — Kam er der Wahnfinn, mit seinen Hallucinationen? Und dort? — Dort, Johann! — Wer ist die alte Dame im schwarz-seidernen Kleide mit der schwarz und lila Wänderhaube auf den weißen Locken? Er hielt den alten Diener bei dieser Frage an beiden Schultern fest und schüttelte ihn hin und her.

Fortsetzung folgt.

ung der Aufsicht zum Güterplatz kam der Wagen ins Rollen und die Steuerlette riß. Der Besitzer sprang vor die Deichsel, um die Pferde aufzuhalten, geriet aber zu Fall und wurde teils von den Pferden getreten, teils von den Rädern so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. — In Demnewitz geriet beim Strohherausnehmen ein Arbeiter des Gutes in die Tätigkeit befindliche Dreschmaschine, dabei wurden ihm Kopf und Brust eingedrückt. Der Tod trat ebenfalls bald ein.

Vom Fläming, 8. Okt. Für alle Landwirte von Interesse wird ein Prozeß sein, welcher demnächst zum Austrag kommen dürfte. Ein Landwirt nahm ein Pferd nach langer Krankheit zum erstenmal wieder mit nach dem Felde. Umweit des Dorfes pflichteten zwei kleinere Weitzer Kirichen, und deren kleine Spazierhunde foranden bellend umher und empfangen das betreffende Gespann des Landwirts mit wütendem Geßläß. Das zum erstenmal wieder angekommene Pferd erschrak dernaß, daß es hintel, sich die Hüfte beschädigte und mehrere Rippen brach. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß vom Tierarzt das Löten des Tieres angeordnet wurde. Der Besitzer des getöteten Tieres beanprucht einen Schadenersatz in Höhe von 700 Mark. Dieser Betrag scheint den beiden Ertragspflichtigen zu hoch und sie beantragen gerichtliche Entscheidung, ob sie überhaupt zum Ertrag des verloren gegangenen Tieres verpflichtet sind. Da es doch nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, weßten Hund eigentlich den Schaden verurteilt. Einer von den beiden Besitzern lebt in solchen Verhältnissen, in denen eine Verpflichtung von 350 M. sicheren Ruin seines kleinen Unweßens herbeiführen würde.

Jessau, 13. Oktober. Die Herzogin-Mutter von Anhalt tot. Die Herzogin-Mutter ist in der vergangenen Nacht 2 Uhr in Berchtesgaden im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen.

Erfurt, 8. Okt. Ein hiesiger Fleißermeister hendligte zum Begräbnis seines Geschäfts 1800 M. Durch Vermittlung eines Agenten erhielt er sie. Der Geschäftsmann mußte aber zunächst vom Gelddarlehen sich den Abzug von 300 M. gefallen lassen als einmalige Zinsen, ferner erbot sich der Agent und forderte 100 M. Provision für die Vermittlung. Der Geschäftsmann sah sich darauf veranlaßt, gegen die Büderei Anzeige zu erstatten.

Heinrich, 9. Okt. Beide Ohren abgefahren wurden einem hiesigen Knäcker, der mit einem Möbelwagen nach Sommerhagen unterwegs war und hinter Barmberg vom Wege fürzte. Ein Vorderrad ging dem Verunfallten über ein Ohr und trennte es vom Kopfe. In dem Bestreben, sich vor

weiterem Unheil zu schützen, machte der Verletzte eine Drehung, wodurch aber das andere Ohr dem Hinterrade des Wagens zu nahe kam und ebenfalls abgefahren wurde.

Merseburg, 8. Okt. Frau Regierungspräsident von Dietz, die am Montag nach langen Leiden hier verschied, wurde am gestrigen Mittwoch in Rabensleben beigesetzt.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 9. Okt. Gegen die Choleraepidemie. Auf Grund des Reichsgesetzes betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg seitens des Herrn Regierungspräsidenten folgendes angeordnet: Alle aus choleraverseuchten Gegenden Auslands zureisenden Personen sind unverzüglich nach ihrer Ankunft von demjenigen, welcher ihnen Wohnung oder Unterkunft gewährt, bei der Ortspolizeibehörde zu melden, sofern zwischen ihrer Abreise von dort und ihrer Ankunft nicht mehr als sechs Tage verlossen sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft.

Bermittlertes.

Dr. Liebnecht bleibt Rechtsanwalt. Wie aus Leipzig gemeldet wird, lautet im Falle Liebnecht das Urteil des Obergerichtshofes der Rechtsanwälte: Der Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das den Angeklagten freisprechende Urteil der Anwaltskammer der Provinz Brandenburg wurde verworfen. Der Angeklagte bleibt also Rechtsanwalt. Die Kosten des Verfahrens hat die Anwaltskammer der Provinz Brandenburg zu tragen.

Ein entmenschter Sohn. Als der 64jährige Beamte Garendlos aus Königshütte seinem Sohne ob seines lieberlichen Lebenswandels Vorhaltungen machte, hieb der 16jährige ungeratene Burche auf seinen Vater ein und stieß ihm schließlich ein langes Küchenmesser in den Kopf, so daß der Vater hoffnungslos darniederliegt. Den Messerschelden nahm man in Haft.

Bayrische Dorf-Tragödie. In dem wenige Stunden von München entfernten Orte Gumbertried hat am Sonnabend abend der infolge lieberlichen Lebenswandels um Haus und Hof gekommene ehemalige Landwirt Ludwig Schwarz seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, die Schwester des dort lebenden Bräuers, durch zwei Revolverkugeln in Kopf und Brust lebensgefährlich verletzt, seinen Schwiegervater erschossen und auf seine Schwiegermutter ebenfalls mehrere Schüsse abgefeuert, die

aber fehlgingen. Nach der Tat flüchtete der Mörder, wurde aber später verhaftet.

Aus aller Welt.

Berlin, 9. Okt. Wegen einer Lappalie sind nicht weniger als drei Gerichte fünfmal angerufen worden. Weil in einer hiesigen Gärtnerei an einem Sonntage früh von 9 bis 10 Uhr d. h. während des Gottesdienstes junge Salatpflanzen bespritzt wurden, um sie vor dem Verderben zu schützen, ist die Inhaberin der Gärtnerei angezeigt worden. Während das Schöffengericht die Angeklagte verurteilte, sprach das Landgericht sie frei. Das Kammergericht hat dies Urteil aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen, das nunmehr die Angeklagte verurteilt. Die Revision der Angeklagten wurde jetzt vom Kammergericht zurückgewiesen.

Planen (Vogtl.), 12. Okt. (Ein flüchtig gewordener Oberpostassistent festgenommen.) Der nach Unterschlagung von 8000 M. aus Zeulenroda flüchtig gewordene Oberpostassistent Rempt ist, wie der „Vogtl. Anz.“ meldet, in Ägier festgenommen worden.

Oberwiesenthal, 8. Okt. Wie mild der Herbst in unserm oberen Erzgebirge auftritt, beweist der Umstand, daß die Touristen feische Dotterblumen und Primel finden und damit Gut und Knopfloch schmücken, während Kostbeamte die Tachse feststellen, daß Tannen und Nichten neue Triebe bekommen.

Lenzfeld i. G., 10. Okt. Zwölf Kinder von einem tollen Hund gebissen. Hier wurden gestern zwölf Kinder von einem tollwütigen Hunde zum Teil in das Gesicht, zum Teil in die Beine gebissen. Die Kinder, die im Alter von 2 bis 12 Jahren stehen, wurden sofort in das Kaiserliche Institut nach Berlin gebracht. Auch mußten sofort acht Hunde erschossen werden.

Produkten-Börse.

Bericht vom Berliner Frühmarkt am 13. Oktober. Es notierten Weizen, inländ. 202—204 ab Bahn. Roggen, inländ. 173—174,00 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 163—172, gute 173—182 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 176—184, mittel 167—175, gering 163—166 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mired 188 bis 190, runder 172—182 frei Wagen. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 180—192, feine und Taubenerbsen 190 bis 200 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25,50—29,00. Roggenmehl 0 u. 1 21,80—24,10. Weizenmehl 10,75—11,75. Roggenkleie 11,25—12,25 M.

Anzeigen.

Verdingung.

Der Bedarf an Lebensmitteln einschl. Brot und Kartoffeln, jedoch ausschl. Fleisch- und Wurstwaren, für die Zeit vom 1. November 1908 bis Ende Oktober 1909 soll

am 22. Oktober 1908

vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer II der Unteroffizier-Vorschule öffentlich verdingung werden.

Die Bedingungen liegen daselbst aus und müssen von den Unternehmern vorher eingesehen werden.

der Unteroffizier-Vorschule Annaburg.

Fremdl. möbl. Zimmer ist preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere anständige Herren finden freundliche **Schlafstellen.** Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine Ober-Wohnung ist zum 1. Januar zu vermieten bei **Zählbrandt.**

Eine Oberwohnung ist per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Emil Kauer.**

Gute blaßrote **Speisekartoffeln** hat abzugeben **Oskar Scheide.**



In jedem Haus
braucht man jetzt zum Ko-
chen, Erhitzen, Erhitzen nur noch
„Polmin.“

Nächste Woche trifft
eine Ladung guter
Speise-Kartoffeln
à Zentner 2,25 M. ein. Be-
stellungen werden entgegengenommen
Niederstraße 31.

Speise-Kartoffeln,
blaßrote, Daberische, Magnum
bonum und viele andere Sorten,
à Zentner 2,25 M., verkauft
Wilh. Riethdorf.

**ff. Bienenhonig
Kunsthonig**
empfiehlt billigt
J. G. Pollnig's Sohn.

Wirkliche Ersparnis
in der Küche erzielt die Hausfrau mit
♦ **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern.
Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüßen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalflaschen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI'S-Würze gefüllt werden darf.

„MAGGI'S gute sparsame Küche!“

Kontobücher
in allen Stärken und Lineaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Futtergerste M. 8,00
Gerstschrot, rein „ 8,50
Gerstenfuttermehl „ 7,75
do. von 3 Jhr. an „ 7,50
empfiehlt **Adolf Weicholt,**
Bretlin.

**Gegen Haus-
und Feldmäuse**
empfiehlt stark vergifteten
† **Gifthafer** †
à Pfund 1 M. die
Apothete in Annaburg.

Große
Fliegenfänger
à Stück 10 Pf.
hält vorräthig die
Apothete Annaburg.

Magdeburger
::: **Sauerkohl**
empfiehlt **R. Bengsch.**

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

**ff. Magdeburger
Sauerkohl**
empfiehlt **Otto Riemann.**

ff. Lachs
frisch eingetroffen
empfiehlt **J. G. Frißche.**

Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2—2000 PS. seit 44 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.

Diesel-Motoren. Lokomobilen. Lokomotiven.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Ingenieur-Büro u. Werkstatt Leipzig, Packhofstr. 7/9.

W. & A. Panick, Uhrmacher

Jessen, Annaburg und Schönewalde.

Gegründet 1867.

Gold-, Silber-, Double-, Corallen- u. Granatwaren.

Billigste Preise.

Brochen, Ohringe, Umbänder, Halsketten, moderne Collars, Damenuhrketten, Herren-Uhrketten, Medaillons, Corallenschmüre, Stöcke mit silb. Griffen, Herren- u. Damen-Ringe.

Billigste Preise. Totenkopf- u. Schlangen-Ringe, Trauringe, Manschetten-Knöpfe, Chemisettknöpfe, Anhänger: Fingerhüte, Herzmedaillons, Cravattennadeln, Kettensringe, Kreuze etc.



Bei Barzahlung gewähren 5 Prozent Rabatt.

Jagdwesten, Blaue und braune Walkjacks, Unterzeuge f. Herren und Damen, Kinder-Trikots, Leibbinden, Kniewärmer, Zuavenjäckchen, Sweaters, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, weisse und bunte Betttücher, Taillettücher,

weisse und bunte Hemden für Herren, Damen und Kinder, Kopftücher, Jungen-Mützen, Capotten, Sophadecken, Handschuhe, Corsets, Strümpfe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Manschetten, Kleiderstoffe, Läuferstoffe, Strickwolle u. s. w.

empfehlen in allen Preislagen

Seb. Schimmeyer.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel

als: Lesebücher, Religionsbücher, Rechenbücher, Rechenhefte, Liederbücher, Fabeln, Schreib- und Zeichenbücher, Schiefer-Tafeln, Schwämme etc. empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Lacke, Firnisse und Pinsel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metallober, Chromgelb, Maschinengelb, Englischesrot, Umbraun, Wandgrün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun, Rehbraun, Del-Schwarz, Frankfurt. Schwarz, Schlemmkreide, Gips, Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogerhandlung.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalt- und Wandfarben.

Gluckwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Achtung!

Sonnabend, den 17. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr in Beck's Gesellschaftshaus

Große öffentliche Frauen-Versammlung.

Tagesordnung: Die Frau als Arbeiterin und Mutter und ihre Rechte als Staatsbürgerin. Referentin: Genossin W a d e w i g aus Dresden.

Da dieses Thema sehr wichtig und aktuell ist, möchte ein jeder Mann mit seiner Frau zu dieser Versammlung erscheinen.

Der Einberufer.

Zu unserem am Sonntag den 18. d. Mts. von abends 8 Uhr ab im Waldschlösschen stattfindenden

TANZKRÄNZCHEN

gefallen wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.

Kegelklub „Gut Holz“.

Carl Quehl.

Schwarze Damen-Jaquettes, 4, 5, 6, 8, 10 Mk.

Schwarze Damen-Paletots, lang, 15, 17.50, 20, 25, 30 Mk.

Farbige Damen-Paletots, lang, 8, 10, 12, 15, 18, 25 Mk.

Schwarze Damen-Kragen, 12, 15, 18, 21, 25 Mk.

Farbige Damen-Kragen, 7, 9, 12, 15, 18 Mk.

Farbige Kinder-Jaquettes, 2.50, 3, 5, 8, 10, 12 Mk.

Farbige Kinder-Kragen, 2.50, 3.50, 4, 6, 10 Mk.

Kostüm-Röcke, schwarz und farbig, 3.50, 4.00, 4.50, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mk.

Köhler's Kaiser-Kalender

Preis 50 Pfg., zu haben bei H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Strumpffabrikerei

mit Maschinenbetrieb

Selma Flemming, Holzdorf (Bahnhof) empfiehlt 1 Dbd. Herren-Strümpfen (Krausgang) 12.00 Mk., in Kunstwolle 6.50 Mk.

Damen-Strümpfe billigst. Anstrichen von Strümpfen jeder Art.

H. Schweizerkäse

stets frisch zu haben bei R. Bengsch.

Hafer-Cacao

à Pfund 1.20 Pfg. Bei Einkäufen eine Dütte f. cand. Cacao-klee als Probe gratis. R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Zahnhalbhänder

Stück 75 Pfg. und 1 Mk., zu haben bei Apotheke Annaburg.

Cacaol

das Beste für den Magen von W. Bramann, Radebeul-Dresden in 1/4 Pfd.-Paketen zu haben bei J. G. Fritzsche.

Schultinte

Kopierintinte, violett, Fl. 15 Pf. Kaiserintinte, Fl. 10 Pf. Deutsche Reichs-Schreib- und Kopierintinte, Fl. 10 Pf. Carmintinte, rot, Fl. 20 Pf.

empfehlen Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Photographische Bedarfs-Artikel

als: Chemikalien, Platten, Papiere, haltbare Lösungen eigener Herstellung. Kopierrahmen, Karton, Lampen, Schalen etc. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Selbstgeröstete Kaffee's

à Pfund 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.00 Mk. empfiehlt J. G. Fritzsche.

H. Magdeburger Sauerkohl

empfehlen J. G. Hollnig's Sohn.

Magdeb. Sauerkohl

diesjähriger Ernte empfiehlt J. G. Fritzsche.

Frachtbriefe

empfehlen H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zur Anfertigung von Kränzen

empfiehlt sich die Kranzbinderi

von Frau Hempel, Hinterstraße.

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu reinigender u. färbender Artikel an die

Thür. Kunstfärberei Königsee

Chemische Wäscherei und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben. Buchhandlg. G. Albrecht, Annaburg.

Verfolgt wird jede Nachahmung der allein echten

Carhol-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Sautureinigkeiten und Sautauschläge, wie Miesler, Finnen, Pflücken, Gesichtspickel, Pusteln etc.

à Stück 50 % bei: Apoth. Ellers.

Zur Saatzeit

empfehlen Vitriol zum Getreideanmachen.

J. G. Hollnig's Sohn.

Gerösteter Kaffee

von Max Richter, Leipzig Königl. sächs. Hoflieferant.

Stets frisch in vorzüglichen Qualitäten.

Original-Packung! Bekannte Preislagen! Verkaufsstelle:

Oscar Schüttauf Konditorei :: Annaburg.

Die höf. Mitteilung, daß ich die Vertretung einer befreundeten, seit 1855 bestehenden

Nähmaschinen-Fabrik übernommen habe und empfehle deren Fabrikate zu billigen Preisen.

Georg Kulisch, Schlossermeister.

Gesang-Verein Liedertafel

Annaburg. Sonntag den 18. d. M., von abends 7 1/2 Uhr ab findet zur Feier des Stiftungsfestes im „Bürgergarten“ ein

Ball statt, wozu Freunde und Gönner höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 121.

Donnerstag, den 15. Oktober 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sämtliche zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten haben sich

am **Sonnabend den 17. d. Mts.**
nachmittags punkt 3 Uhr

in der **alten Schule** einzufinden. Etwaige Ausbleibende haben Bestrafung zu gewärtigen.

Annaburg, den 14. Oktober 1908.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reichenstein.

Politische Rundschau.

Reichssekretär Sydow hat für alle Einnahmen und Ausgaben des Reichs Voranschläge eingefordert, darunter auch die der Heeresverwaltung, um sie seiner Finanzreform zu Grunde zu legen. Wenn von einer neuen und großen Militärvorlage die Rede gewesen ist, so ist das Gerücht durch die erwähnten Voranschläge widerlegt. Bis zum Jahre 1910 ist die Friedenspräsenz des Heeres festgelegt. Einige neue Aufwendungen sind für die Armee gleichwohl zu machen. Sie beschränken sich jedoch auf Erweiterungen und Verbesserungen bei den technischen Truppen, insonderheit den Luftschiffen. Die Technik ruht ja keinen Augenblick und es ist klar, daß Deutschland sich seine wichtige Verbesserung entgegen lassen kann.

Die geplante Nachschaffsteuer für die Reichsfinanzreform wird von der konservativen Partei kipp und klar abgelehnt. Namens des Bundes der Landwirte begründet die „Deutsche Tagesztg.“ diese Haltung noch einmal. Das Blatt meint: Dwyer sind für die notwendige Reform der Reichsfinanzen notwendig. Durch die Ausdehnung der Nachschaffsteuer auf Kinder und Gatten würde jedoch die Zukunft des Vaterlandes und die Sicherheit des Reiches mehr gefährdet als durch die Finanz-

not. Wichtiger als die ganze Finanzreform ist die Erhaltung des Familienfinances, des mittleren Besitzes und des bodenständigen Bauerntums. — Das „B. L.“ erwidert, hält die konservativ Partei in ihrer Auffassung fest, so ist die Reichsfinanzreform-Vorlage ohne weiteres gefallen, denn die Freisinnigen sind ohne die Nachschaffsteuer für die Vorlage nicht zu haben.

Gelegenheit über die ländlichen Fortbildungsschulen. Wie die „Inf.“ an maßgebender Stelle erfährt, wird dem nächsten Landtage ein Gelehenwurf vorgelegt werden, in dem die Gemeinden befugt werden sollen, den Besuchszwang auf den ländlichen Fortbildungsschulen durch Ortsstatut einzuführen. Dieser Antrag wird von den Provinziallandtagen der Provinzen Schlesien und Hannover gestellt werden. Für die Provinz Hessen-Nassau besteht ein solches Gesetz bereits. Daß man nur allmählich und schrittweise in Preußen mit der Einführung des Besuchzwanges vorgehen kann, liegt daran, daß die Lehrer, die für die Fortbildungsschulen in Betracht kommen, erst allmählich hierfür ausgebildet werden können. Die Fortbildungsschule ist für die ländliche Bevölkerung im Alter von 15 bis 18 Jahren bestimmt und füllt die Lücke zwischen der Volksschule und der niederen landwirtschaftlichen Fachschule aus. Der Unterricht wird im Winter an 2 bis 3 Tagen in der Woche erteilt und betrifft vorzugsweise praktische Dinge. Zu diesen gehören z. B. Pflanzenkrankheiten, Viecherkrankheiten des Staates, Genossenschaftswesen, Naturkunde und Bürgerkunde.

Der Wettkampf in den Lützen. Der Hauptwettkampf des von Deutschen Luftschiffer-Verbande in Berlin veranstalteten internationalen Gordon-Bennett-Wettkampfes fand am Sonntag nachmittags bei herrlichem Wetter statt. An dieser Wettkampf, die bei Windstille zu einer Dauerfahrt werden kann, beteiligten sich nicht weniger als 23 starke amerikanische, zwar je amerikanische.

Das Ausland hatte seinen besten und kühnsten Luftschiffer entsandt, um den Gordon-Bennett-Preis, den im Vorjahre der Deutsche Erbschlag gewann, zurückzuerobern. Der Start, der im Weizen einer unübersehbarren Zuschauermenge ohne Unfall verlief, bot ein imponantes Bild. Das Ergebnis der Fahrt, die 40 bis 50 Stunden dauert, bleibt abzuwarten. Am Montag erfolgte ein dritter Wettkampf, die große Dauerfahrt. Bei der Zielfahrt am Sonnabend errang den ersten Preis der deutsche Ballon Flörsfeld, der nur 302 Meter von dem bestimmten Ziele entfernt landete. Auch alle übrigen Preise, mit Ausnahme des dritten, den ein Belgier errang, fielen den Deutschen zu.

Die Wirtschaftslage ist trotz kleiner Anzeichen der Besserung immer noch ernst. Neue Betriebs-einschränkungen und Lohnherabsetzungen werden bekannt. Krupp in Essen mit seinen 33 000 Arbeitern legt jetzt Feiertage ein, nachdem bereits in verschiedenen Werkstätten die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Jüngst wurde von Feiertagen im Ruhrkohlenbezirk berichtet. Damit im Zusammenhang steht ein Zurückgehen der Bezahlbeilohnen. Die Kohlenpreise aber sinken nicht!

King Manga Bell ist kürzlich in Kamerun gestorben. Er hinterläßt der „Köln. Volksztg.“ zufolge, 16 Witwen und 35 Kinder. Drei Söhne sind zurzeit noch in Deutschland und besuchen Gymnasien; einer sollte nach Mangas Willen Arzt werden, einer Jurist und der dritte das Baufach studieren. Manga Bell war der Sohn des früheren Oberhäuptlings von Kamerun, King Bell, und galt als Häuptling der Bonanjo, während King Altra Häuptling der Bonambaleute ist. Manga Bell, der früher ein Gegner der deutschen Herrschaft war, wurde später ein Schützling des inzwischen zurückgetretenen Gouverneurs v. Puttkamer.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierung unterbreitete die Delegationen (den zur Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns tagenden Abgeordneten) die Heeresforderung im Betrage von 407 Millionen (15 Millionen mehr als

Freiwillig arm.

Originalroman von Ida John-Arnstadt.

Nachdruck verboten.

22. Fortsetzung.

Arnold lachte so laut und unheimlich, daß ihm graute vor sich selbst. Da stand er, zum zweitenmale von einem Bedienten von der Schwelle seines Vaterhauses verbannt, fremd geworden! So kann Einer wahnsinnig werden, dachte er, und was er nun beginnen werde. Es war so kalt, daß man keinen Hund vor die Thür jagen mochte, und er, der letzte Brunnack wurde von Dienern seines Vaters fortgeschickt!

Weiter!

Finstern Anfluges wandte er sich, den Rückweg nach L. wieder anzutreten und im Galtshaus ein Unterkommen für die Nacht zu suchen. Auf einmal blitzten die Sterne durch eine jäh zerissene Wolfenlicht und mit ihrem tröstlich milden Schein fiel ein neuer Hoffnungsstrahl in seine unermachtete Seele; vielleicht hatte ihm Lori doch die Treue bewahrt, sich den Eltern genähert und des Vaters eisernen Willen befreit? Gewiß, sie mußten von ihr wissen. Wozu sonst der Aufbruch in der Zeitung?

„Komm heim, komm heim.“ Flüsterte es neben ihm; es war der Nachwind, die schneebeugten Tannen zu beiden Seiten des Weges leise beruhigend. Ja, er mußte hin zu den Eltern, heute noch, gleich; und wenn sie nichts von ihr wußten, so ging es eben lanbau, landab, bis er sie fand. Heines: „Wo magst du jeso weilen, mein armes, banges

Schneller hin. Im ich einen Stunde rennhaus



haftende beachtete ihn sah; enen, der eltreppen de blauen er seines machen

schrocken hervor und brach in die Knie; in Scherben lag das Glas, die edle Goldstut brüllte in laufend Perlehen über den Teppich hin. Doch Arnold zog den Kitzenden empor in seine Arme und bat: „Mach keine Geschichten, Johann, du alte treue Seele! Freue dich doch, und weine nicht wie eine verlassene Braut — Wie gehst du mit der Brunnackschö? Ich meine, bist ein wenig schmaler geworden in all der Zeit?“

„Ach, mein lieber, junger, gnädiger Herr, vorummer und Herzeleid! Bor lauter Angst um Euer Gnaden und die Frau Baronin. Nein, nein! Das hätten uns der Baron nicht antun sollen, das nicht! Und wie bleich sind Euer Gnaden! Aber nun wird alles gut werden, alles! Nein, du grundgütiger Himmel, so eine Freude! Was werden nur die gnädige Frau Mutter anheben?“

„Nur still, guter Johann, daß man mich nicht hört; ich muß mich erst ein wenig hier orientieren und überlegen, wo ich meine Mutter zuerst allein sprechen kann. Auf der Brunnackschö hat mich so ein Schuß von einem neuen Bedienten einfach abgenudien, wie einen entspringenen Juchthäuser.“

„Das ist der Hans gewesen, der neumodische Hampelmann mit seinem Gaunergericht! Ich schlaag ihm nachher alle Knochen entwei, wenn ich heim komme!“

„Da nu, Alterchen, nur ruhig Blut! Schließlich hat er recht getan; er kennt mich ja nicht, konnte wirklich so ein Einbrecher-Genie sein. Aber sag mir: Also hier ist endlich doch ein kleiner Majorsatserbe angekommen?“